

**Petersberger Perspektiven
Symposium am 19.09.2000**

Einigung Europas und deutsche Wiedervereinigung:
Rückblicke und Perspektiven

Eröffnung durch Landrat Frithjof Kühn

Es gilt das gesprochene Wort!

1999 haben wir – die Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, die Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus, das Gästehaus Petersberg und der Rhein-Sieg-Kreis – zum ersten Mal zu den *Petersberger Perspektiven* eingeladen.

Damals, vor genau einem Jahr, stand die Übergabe des Besatzungsstatutes durch die Alliierten Hohen Kommissare an Bundeskanzler Adenauer 50 Jahre zuvor im Blickpunkt.

Für heute haben wir nun zum zweiten Mal eingeladen – und ich freue mich, dass so viele Interesse an unserem heutigen Thema haben und wieder auf den Petersberg gekommen sind. Herzlich willkommen!

Für die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, aber auch speziell für die Stadt Königswinter, den Rhein-Sieg-Kreis und die gesamte Region Bonn hat der Petersberg eine besondere Bedeutung. Er war Sitz der Alliierten Hohen Kommission und ist heute Gästehaus des Bundes. Der Petersberg symbolisiert den Weg der Bundesrepublik aus der Besatzungszeit in die Gemeinschaft der freiheitlichen Demokratien, er steht für internationale Verantwortung und Zusammenarbeit. Für die Menschen in unserer Region ist der Petersberg darüber hinaus ein Zeichen für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Raumes Bonn: für die frühere Rolle Bonns als Bundeshauptstadt und für die neue Rolle als Bundesstadt mit veränderten Aufgaben, Strukturen und Perspektiven.

Vor diesem Hintergrund wollen wir auch heute ein historisch-politisches Thema mit Gegenwartsbezug und Zukunftsperspektiven beleuchten.

Das Besatzungsstatut von 1949 ist 1955 mit dem Inkrafttreten des Deutschland-Vertrages und der damit verbundenen Regelungen fortgefallen. Die Bundesrepublik Deutschland kehrte in die Gemeinschaft der souveränen Staaten zurück – mit Einschränkungen, die sich aus dem Vier-Mächte-Vorbehalt über ganz Deutschland und Berlin ergaben. Dieser Vorbehalt galt bis 1990, als er im Zusammenhang mit der Vollendung der Deutschen Einheit und dem 2+4-Vertrag ebenfalls fortfiel.

10 Jahre ist dies jetzt her. Am 3. Oktober 1990 wurde die deutsche Einheit im Rahmen der europäischen Integration Wirklichkeit.

„Das geteilte Deutschland war Symbol der Teilung Europas; deshalb ist die deutsche Wiedervereinigung Symbol der umfassenden Einigung Europas.“ Dieser Satz des Präsidenten der EU-Kommission Romano Prodi fasst eine für Deutschland und Europa, ja für die gesamte

Staatengemeinschaft sehr glückliche Entwicklung zusammen, der wir heute unser Augenmerk widmen.

Einer der Wegbereiter dieser Entwicklung war der französische Außenminister Robert Schuman, der am 9. Mai 1950 den nach ihm benannten *Schuman-Plan* zur Zusammenlegung der deutschen und französischen Kohle-, Eisen- und Stahlerzeugung unter einer auch den anderen europäischen Ländern offen stehenden Organisation – einer gemeinsamen Hohen Behörde –, vorlegte. Mit diesem Plan wurde der Grundstein für die Europäischen Gemeinschaften gelegt und dies entsprach voll und ganz den Vorstellungen Konrad Adenauers von einer Union zwischen Deutschland und Frankreich als Kern einer europäischen Union.

Beide Ereignisse - die Verkündung des Schuman-Planes vor 50 Jahren und die deutsche Wiedervereinigung vor 10 Jahren -, zwischen denen ein enger Zusammenhang besteht, stehen heute im Mittelpunkt.

Ich freue mich sehr, dass hierüber ein Wissenschaftler mit profunder Kenntnis der Entwicklung und der historischen Zusammenhänge und Zeitzeugen, die selbst diese Entwicklung miterlebt und mitgestaltet haben, heute zu uns sprechen.

Für den einleitenden Vortrag konnten wir Herrn Privat-Dozent Dr. habil. Hanns Jürgen Küsters vom Bundesarchiv in Sankt Augustin, den Leiter der Editionsgruppe „Dokumente zur Deutschlandpolitik“ gewinnen. „*Die deutsche Frage kann nur unter einem europäischen Dach gelöst werden.*“ – so lautet sein einführender Vortrag, in dem er die Entwicklung der Europäischen Integration und der Deutschen Einheit, ausgehend vom Schuman-Plan und den deutschland- und europapolitischen Perspektiven und Visionen Konrad Adenauers hin zu den Ereignissen der Jahre 1989 und 1990 nachzeichnet. Herzlichen Dank und herzlich willkommen, Herr Dr. Küsters.

Ab 17.00 Uhr, nach einer kurzen Pause, werden die Zeitzeugen zu uns sprechen. Von ihnen dürfen wir interessante Rückblicke, geprägt durch die eigenen Erfahrungen, und gleichermaßen wertvolle Ausblicke und Perspektiven erwarten.

Ich begrüße zunächst den Vizepräsidenten des Deutschen Bundestags, Rudolf Seiters. Herr Seiters ist Mitglied des Bundestages seit 1969. Als Bundesminister für besondere Aufgaben und Chef des Bundeskanzleramtes von April 1989 bis November 1991 war er direkt und unmittelbar an der Gestaltung der Deutschen Einheit beteiligt; dieses Thema hat ihn, wie auch die europäische Integration, anschließend als Bundesminister des Innern von 1991 bis 1993 und während der nachfolgenden Aufgaben als stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und als Vizepräsident des Deutschen Bundestages nicht losgelassen. Wir freuen uns ganz besonders, dass Sie, sehr geehrter Herr Seiters, die Zeit gefunden haben, heute auf den Petersberg zu kommen und zu uns zu sprechen.

Mit besonderer Freude heiße ich auch Herrn Botschafter a.D. Dr. István Horváth willkommen. Herr Horváth war von 1984 bis 1991 Botschafter Ungarns in der Bundesrepublik Deutschland. Wir erinnern uns gerne und mit Dankbarkeit daran, dass Ungarn mit seinem mutigen Schritt der Grenzöffnung ganz wesentlich die Wende in Europa 1989 ermöglicht und eine entscheidende Voraussetzung der deutschen Wiedervereinigung geschaffen hat. Dr. Horváth hat dies in seinem Buch „Die Sonne ging in Ungarn auf“ gerade beschrieben. Ungarn steht heute mit an der Spitze der aufstrebenden demokratischen Staaten Mittel- und Osteuropas, denen wir die baldige Aufnahme in die Europäische Union von Herzen wünschen.

Sehr geehrte Damen und Herren, Sie alle werden sich erinnern, dass die Frage der Währung, die Stabilität der DM, die Gemüter auf dem Weg zur deutschen Einheit sehr bewegte.

Als weiteren Wegbereiter und Wegbegleiter begrüße ich Herrn Prof. Dr. Hans Tietmeyer, Präsident der Deutschen Bundesbank i.R.. Als Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen von 1982 bis 1989, dann als Mitglied des Direktoriums, als Vizepräsident und als Präsident der Deutschen Bundesbank war er einer der maßgeblichen Mitgestalter der deutschen wie auch der europäischen Wirtschafts- und Währungsunion. Ich freue mich sehr, dass auch Sie heute unser Gast sind.

Ein Gast, dessen Name Sie auf Ihrer Einladung noch vorfinden, steht uns leider nicht zur Verfügung. Der deutsche Botschafter in Frankreich, Dr. Peter Hartmann, hat kurzfristig absagen müssen. Dringende Amtsgeschäfte im Zusammenhang mit der französischen EU-Präsidentschaft halten ihn bedauerlicherweise in Paris fest.

Mit Joachim Westhoff, dem Chefredakteur des General-Anzeigers und langjährigen Wegbegleiter der von Bonn aus gestalteten Politik, begrüße ich – last but not least – den Moderator und Leiter des Gespräches, das, dessen bin ich sicher, interessante Rückblicke und Perspektiven bieten und zu einer lebendigen Aussprache einladen wird.

Das Schlusswort spricht Erhard Jauck, Staatssekretär a.D. und Vorsitzender des Vorstandes der Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus. Mit Herrn Jauck begrüße ich auch die Vertreter unserer weiteren Kooperationspartner:

für das Haus der Geschichte: Herrn Direktor Prof. Dr. Hermann Schäfer
für das Gästehaus Petersberg die Geschäftsführer der Gästehaus Petersberg GmbH Herrn Dr. Egon Heider und Herrn Richard W. Freymann.

Ihnen und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt mein herzlicher Dank.

Schließlich begrüße ich sehr herzlich meinen Vorgänger, Ehrenlandrat Dr. Franz Möller, der vor einem Jahr die *Petersberger Perspektiven* ins Leben gerufen hat.

Mir bleibt, uns allen einen interessanten, kurzweiligen, aufschlussreichen Nachmittag zu wünschen und Sie zum Ende dieses Symposiums zu einem Stehempfang in der Rotunde einzuladen.